

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|--|---|-------|
| Die Autorin | Kurzbiografie Kagiso Lesego Molepe | 3 |
| Das Buch | Inhaltsübersicht | 4–5 |
| Didaktische Umsetzung | Lernziele und Anregungen für den Unterricht | 6–8 |
| Südafrika | Länderinfo | 9 |
| | Die Geschichte Südafrikas | 10–11 |
| Arbeitsblätter für den Unterricht | Das Leben von Tshidiso | 12 |
| | Personen-ABC | 13 |
| | Film ab! | 14 |
| | Fotoalbum | 15 |
| | Apartheid – das getrennte Leben | 16 |
| | Music Box | 17 |
| | Widerstand! | 18 |
| | Dazu stehe ich | 19 |
| | Was ist Gerechtigkeit? | 20 |
| | Mein Interview | 21 |
| Links, Hinweise und Literatur | | 22 |

Das Buch

Kagiso Lesego Molepe
»Im Schatten des Zitronenbaums«
Reihe Baobab, 2009
192 Seiten, CHF 24.80 / EUR 15,90
ISBN 978-3-905804-31-7
Erhältlich bei Baobab Books und im Buchhandel

Impressum

Unterrichtseinheit zu: »Im Schatten des Zitronenbaums«
Herausgeber: Baobab Books und Alliance Sud
Texte: Alexandra Binnenkade
Redaktion: Sonja Matheson und Marianne Gujer
Gestaltung: Homberger und Minet
Wir danken terre des hommes schweiz für die Abdruckrechte
der Fotos auf den Seiten 10, 11, 12, 13, 14, 15, 19, 20
© Baobab Books, Basel 2009
ISBN 978-3-905804-16-4
ISBN 978-3-905804-15-7 (Print)



alliance*sud*
Arbeitsgemeinschaft
Swissaid - Fastenopfer - Brot für alle
Helvetas - Caritas - Helks

Mit freundlicher Unterstützung von




Stiftung Mercator **Schweiz**

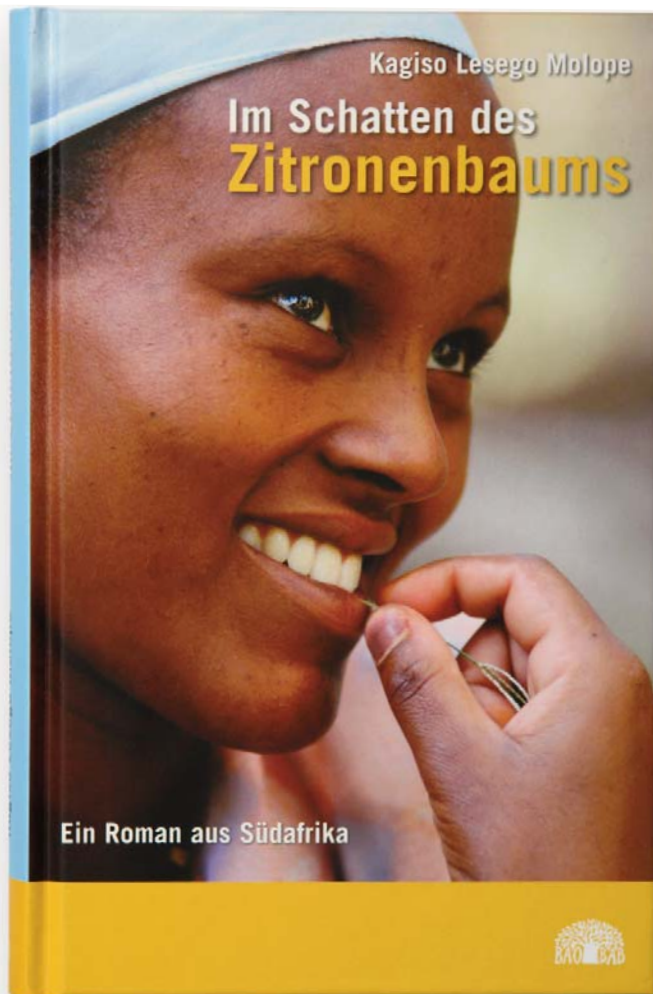


Kagiso Lesego Molope wurde 1976 in Atteridgeville in Südafrika geboren. Sie hat an der University of Cape Town Englische Literatur und Literaturtheorie studiert. »Im Schatten des Zitronenbaums« ist ihr zweites Buch. Ihr erster Roman, »Dancing in the Dust«, steht heute auf der Literaturliste der südafrikanischen Gymnasien.

Molope lebt heute mit ihrer Familie in Kanada. Sie engagiert sich für Menschenrechte und arbeitet auch als Dokumentarfilmerin. Über ihre schriftstellerische Arbeit sagt sie: »Ich schreibe Geschichten, die ich selbst gerne gelesen hätte, als ich jünger war. Geschichten, die darüber berichten, was es heißt, als Schwarze in Südafrika aufzuwachsen.« Ein drittes Buch ist in Vorbereitung.

BIBLIOGRAFIE

- »Dancing in the Dust«, Oxford University Press 2004 (nur auf Englisch erhältlich)
- »The Mending Season«, Oxford University Press 2005 (Deutsch: »Im Schatten des Zitronenbaums«)



1. Kapitel

Tshidiso Masemola stellt ihr Haus an der Mabele Street Nr. 4 in einer Township von Pretoria vor. Sie lebt dort ohne Vater mit ihren Tanten und ihrer Mutter. Ihr Haus steht im Schatten eines Zitronenbaums. Die eigenwilligen und unabhängigen Frauen gelten als verrückt und werden von den Nachbarn gemieden. Tshidiso versteht vieles nicht, spürt jedoch, dass die Tanten ihre Vergangenheit hinter sich lassen möchten. Es ist das Jahr 1989. In ganz Südafrika bahnen sich große Veränderungen an, und auf ihre Weise beteiligen sich auch die vier Bewohnerinnen der Mabele Street Nr. 4 daran.

2. Kapitel

Die 13-jährige Tshidiso Masemola erfährt, dass ihre Tanten sie an eine »weiße« Schule in Pretoria schicken wollen. Eine der wenigen Privatschulen im Land, die seit kurzem auch Schülerinnen anderer Hautfarbe aufnehmen. Was für eine aufregende Nachricht!

3. Kapitel

Tshidiso freut sich sehr auf den Schulbeginn. Gemeinsam fährt sie mit den Tanten in die Stadt, um eine Schuluniform zu kaufen. Alleine dieser Einkauf zeigt die Ungleichheit von schwarzen und weißen Menschen in Südafrika auf. So müssen sie zum Beispiel auf der Straße essen, weil Schwarze kein Restaurant besuchen dürfen.

4. Kapitel

Endlich kommt der erste Schultag – im Januar 1990. Auf der Fahrt im Sammeltaxi wird Tshidisos Schuluniform zum Anlass für eine Diskussion unter den Fahrgästen: Ist die Apartheid in Südafrika endlich zu Ende? Beginnt nun eine neue Zeit? An der Schule fühlt sich Tshidiso unsicher. Sie weiß nicht recht, wie sie sich verhalten soll. Sie sieht anders aus als ihre Mitschülerinnen und hat einen starken Township-Akzent, wenn sie Englisch spricht. Alles ist neu für sie.

5. Kapitel

Abends, nach dem ersten Schultag, erzählt Tshidiso zu Hause von den Mädchen in der Schule. Sie ist beeindruckt davon, wie reich einige von ihnen sind. Sie erlebt, dass es an ihrer Schule auch rassistische Lehrerinnen gibt, obwohl sich die Schule damit schmückt, gemischt und damit fortschrittlich zu sein. Am Sonntag besuchen die Masemolas den Gottesdienst in der Township. Die Predigt ist voller politischer Anspielungen.

6. Kapitel

Tshidiso ist ihre einfache Herkunft peinlich. Sie möchte den ändern an der Schule gefallen. Besonders einem Mädchen, dessen Reichtum sie beeindruckt: KB. Sie hofft, dass sie ihre Freundin wird.

7. Kapitel

KB hat Tshidiso zu ihrem Geburtstagsfest eingeladen. Als sie dort gefragt wird, was ihre Eltern beruflich machen, erzählt Tshidiso nicht die Wahrheit. Kurz darauf, im Februar 1990, erlebt sie zu Hause am Fernsehen mit, wie Nelson Mandela freigelassen wird. In der Township sind alle begeistert. Erst jetzt beginnt Tshidiso zu verstehen, wie wichtig dieses lang erwartete Ereignis ist.

8. Kapitel

Mandelas Freilassung spaltet das Land und auch die Mädchen an der Schule. Die von der Schule vorgegebene Toleranz ist brüchig, die Stimmung ist gespannt. Im Abschlusstraining für einen Netzbball-Match gegen eine andere Schule kommt es zu einem folgenschweren Zusammenstoß. Tshidiso prallt versehentlich in eine weiße Mitschülerin, Beth, die sie daraufhin mit einem der schlimmsten rassistischen Ausdrücke für Schwarze – fast unhörbar – beschimpft: Kaffer. Als die schwarze Schülerin Veronica sich einmischt und Beth ohrfeigt, wird sie von der Lehrerin zur Rede gestellt. Das Spiel wird abgebrochen und für Tshidiso beginnt eine schwierige Zeit.

9. Kapitel

Eigentlich würde Tshidiso den Vorfall am liebsten vergessen. Doch als einzige Zeugin steht sie im Mittelpunkt der Auseinandersetzung, die nun beginnt. Auch die Tanten beraten, was jetzt am besten zu tun wäre. Soll Tshidiso von sich aus zur Rektorin gehen oder warten, bis sie dazu aufgefordert wird? Was setzt sie aufs Spiel, wenn sie öffentlich sagt, was Beth zu ihr gesagt hat?

10. Kapitel

Tshidiso hat Angst davor, Farbe bekennen zu müssen. Als sie am nächsten Tag in die Schule kommt, ist der Zwischenfall vom Vortag in aller Munde. Bloß KB gibt sich distanziert und zum ersten Mal kommen in Tshidiso Zweifel an KBs Haltung auf.

11. Kapitel

Beth geht von der Schule; die Spannung ist allgemein groß. Als Tshidiso am nächsten Morgen mit dem Sammeltaxi zur Schule fährt, diskutieren die Fahrgäste über einen Zeitungsbericht, der den Vorfall an ihrer Schule zum Thema hat. Tshidiso hört, wie einseitig der Vorfall zu Gunsten von Beth dargestellt wird. Das bewirkt eine Veränderung in ihr. Als die Rektorin in die Klasse kommt, berichtet sie schließlich ohne zu beschönigen, was auf dem Netzbballfeld geschehen ist und welches Wort Beth zu ihr gesagt hat.

12. Kapitel

Am Abend kommt Tshidisos Nachbarin ins Haus der Masemolas. Tihelo ist Journalistin und arbeitet für eine südafrikanische Zeitung, die von Schwarzen geschrieben und gelesen wird. Sie findet es wichtig, dass eine Gegendarstellung der Ereignisse veröffentlicht wird, und möchte von Tshidiso hören, was an der Schule passiert ist. Zum ersten Mal erzählt Tshidiso die ganze Geschichte, so wie sie sie erlebt hat.

13. Kapitel

Zeitungen und Radiosendungen machen aus dem Vorfall an Tshidisos Schule eine Grundsatzfrage über die Zukunft Südafrikas. Ist es »noch zu früh«, dass Schülerinnen und Schüler aller Hautfarben miteinander zur Schule gehen? Am Sonntag gehen die Tanten und Tshidiso erneut zum Gottesdienst. Auch dort wird das Vorgefallene thematisiert, worauf Tshidiso darüber nachdenkt, was hätte geschehen müssen, damit die Geschichte anders verlaufen wäre. Sie hat Angst, die Schule verlassen zu müssen. Beth und Veronica kommen nicht mehr zum Unterricht. Am Abend hat Tshidiso ein langes Gespräch mit ihrer Mutter.

14. Kapitel

Eine Woche später verebbt der Medienwirbel. An der Schule scheint auf den ersten Blick alles wie früher. Aber Veronica hat immer noch Schulverbot. Nun kommt Tihelo, die Journalistin, erneut zu Tshidiso nach Hause und berichtet von ihrem Plan, der Schule im Namen der Zeitung einen Brief zu schreiben. Tshidiso berät sie dabei. Zwei Wochen später kommt Veronica zurück in die Klasse. KB sowie zahlreiche weiße Mädchen wechseln an andere Schulen.

Epilog

Vier Jahre sind seither vergangen. Tshidiso ist heute Klassensprecherin. Bald werden in Südafrika die ersten freien Wahlen stattfinden. Viele Menschen haben Angst vor der Zukunft. Andere hoffen, dass nun Frieden mit der Vergangenheit geschlossen werden kann. Tshidiso lebt in beiden Welten, in der Township und in der Welt der katholischen Mädchenschule in der Stadt. Sie hat ihren Platz gefunden – und ist aus dem Schatten des Zitronenbaums herausgetreten.



»Im Schatten des Zitronenbaums« ist ein packender und vielschichtiger Jugendroman aus Südafrika. Das Buch ist dank seiner klaren Sprache bereits für Schülerinnen und Schüler ab 12 Jahren geeignet. Inhaltlich bietet es viele Anknüpfungspunkte – nicht nur zur Geschichte Südafrikas, sondern auch zu den Fragen nach Recht und Gerechtigkeit, Wahrheit und Identität.

Die Apartheid hat über viele Jahrzehnte das Leben von Schwarzen, Weißen und Farbigen in Südafrika geprägt – und getrennt. Ab 1990 bröckelte das brutale und absurde System zunehmend.

An dieser Stelle setzt die Geschichte von Tshidiso ein. Man erfährt anschaulich, wie sich die Politik der Apartheid auf den Alltag einer schwarzen Jugendlichen auswirkte. Die Geschichte gibt Einblick in die gesellschaftlichen Veränderungen jener Zeit: Erstmals werden »weiße« Schulen für Kinder aller Hautfarben geöffnet (sofern sie es sich leisten können), der Anti-Apartheidkämpfer Nelson Mandela wird aus dem Gefängnis entlassen. Schwarze und Farbige erhalten allmählich ihre Rechte zurück. Weiße wehren sich dagegen. Allerdings: Niemand weiß, wie es weitergehen wird.

Die Personen im Buch setzen sich engagiert mit diesen Veränderungen auseinander. Der Roman regt so

an, darüber nachzudenken, was wir unter Demokratie verstehen und was Gerechtigkeit bedeutet.

»Im Schatten des Zitronenbaums« ist auch die Geschichte eines Mädchens, das seinen Platz in der Gesellschaft sucht. Tshidiso fragt sich: Wer bin ich? Es ist für die 13-Jährige nicht leicht, sich auszudrücken, Stellung zu beziehen, sich zu entscheiden. Sie schwankt zwischen Gefühlen wie Angst, Mut, Hoffnung, Stolz. Die Geschichte von Tshidiso ist daher auch ein Entwicklungsroman des ausgehenden 20. Jahrhunderts in Südafrika.

Und schließlich kann man sich auf Spurensuche nach den Strategien einer Autorin machen, die selbst sagt, dass sie mit ihren Büchern das »Schweigen der Geschichte« überwinden möchte, und damit insbesondere auch die Geschichten der Frauen meint.

DIE ARBEIT IM UNTERRICHT

Fächer: Geschichte, Deutsch, Religion/Ethik und politische Bildung. Die Arbeitsblätter können je nach Schwerpunktsetzung ausgewählt und einzeln oder als ganze Einheit eingesetzt werden. Die Materialien eignen sich im Besonderen für ein fächerübergreifendes Projekt. Der zeitliche Rahmen der einzelnen Aufgaben und der inhaltlich zu leistende Umfang werden von der Lehrperson vorgegeben.

DIDAKTISCHE ZIELE

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten unterschiedliche Methoden, um den Inhalt des Romans zu erfassen
- verstehen explizit Gesagtes und interpretieren die impliziten Botschaften
- lernen Aspekte der Geschichte Südafrikas kennen, insbesondere die Zeit der Apartheid

- setzen sich empathisch mit Lebenssituationen und Lebensperspektiven von Menschen in einer ihnen fremden Kultur auseinander
- sind in der Lage, Gelesenes wiederzugeben
- können Bezüge zwischen dem Gelesenen und der eigenen Lebenswelt herstellen
- bilden sich eine Meinung und können diese artikulieren
- sind angeregt, das Gelesene nicht nur inhaltlich zu verstehen, sondern auch wie es »gemacht« ist und wozu
- setzen dazu verschiedene Arbeitstechniken ein (Cluster, Mindmap, Interview, Rollenspiel, Fotoalbum etc.)

ALTERSGRUPPE

Die Unterrichtseinheit richtet sich an Schülerinnen und Schüler von 12 bis 16 Jahren.

| Teilziele | Methode | Material |
|--|--|---|
| Einstieg und Textverständnis | | |
| Sich Gelesenes aneignen und es wiedergeben | <p>Gruppenpuzzle:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gruppen bilden 2. Ein Kapitel in so viele Abschnitte unterteilt, wie es Gruppen hat 3. Jede Gruppe liest die ihr zugeteilte Passage. Die Gruppenmitglieder »coachen« sich gegenseitig so, dass jeder selbständig alle wesentlichen Elemente wiedergeben kann. 4. Eine »ExpertInnenrunde« setzt die Geschichte gemäß Buch zusammen. 5. Plenum: Sind alle auf demselben Wissensstand? | <p>Genauere Arbeitsanleitung mit Zeitvorgaben</p> <p>Zimmer umstuhlen</p> <p>Wandtafel fürs Plenum</p> |
| Handlungsabfolge verstehen und visualisieren | <p>Zeitleiste:</p> <p>Eine Zeitleiste zum Buch zeichnen, Personen und Ereignisse darauf eintragen (Einzelarbeit)</p> | Buch, Papier, Farbstifte |
| Textverständnis | <p>Fragen beantworten (kapitelweise oder größere Leseabschnitte)</p> | AB »Das Leben von Tshidiso« |
| Charaktere erkennen | <p>Eine Figur aus dem Buch sowie sich selbst mit Wörtern charakterisieren</p> | AB »Personen-ABC« |
| Inhalt erfassen | <p>Kreuzworträtsel: In Kleingruppen ein Kreuzworträtsel zum Buch entwickeln Lehrperson wählt für die nächste Stunde eines zum Lösen aus Variante: Multiple-Choice-Fragen entwickeln</p> | <p>Anleitung, wie man ein Kreuzworträtsel macht</p> <p>Inhaltliche Kriterien vorgeben</p> |
| Struktur der Geschichte herausarbeiten / Selbst Regie führen | <p>Das Drehbuch für einen Vorfilm schreiben Variante: Resultat könnte Teil des Portfolios oder einer Ausstellung sein</p> | <p>AB »Film ab!«</p> <p>Internetzugang oder Möglichkeit, Musik zu hören</p> |
| Südafrika | | |
| Südafrika kennenlernen | Bildrecherche, Collage | <p>AB »Fotoalbum«</p> <p>Internetzugang mit Drucker, Fotokopierer</p> <p>Zeitschriften, Bücher, Reiseprosperkte</p> |

| Teilziele | Methode | Material |
|---|--|---|
| Politische Geschichte Südafrikas verstehen lernen | Geschichtsdetektive: Im Kapitel Hinweise auf die politische Geschichte Südafrikas suchen; mindestens zwei Stichworte mit Seitenangabe auf je ein A5-Papier Stichwortkarten einsammeln und im Plenum thematisch gruppieren; je mit einem Titel/Überbegriff versehen | Buch (z. B. Kapitel 2–4, 7, 13, Epilog) A5-Blätter Dicke Stifte Wandtafel/Wand/Klebstreifen |
| Kenntnisse des Apartheidsystem | Sachtext lesen Recherche | AB »Apartheid – das getrennte Leben« |
| Politische Bedeutung von Musik wahrnehmen | Recherche Weiterführende Idee: Lieder aus Südafrika in verschiedenen Sprachen Südafrikas suchen Lied eines südafrikanischen Künstlers/einer südafrikanischen Künstlerin der Klasse vorstellen; begründen, was gefällt | AB »Music Box« Abspielmöglichkeit für Musik |

Recht und Gerechtigkeit

| | | |
|--|---|---|
| Auseinandersetzung mit Motiven und Formen von Widerstand | Mindmap und Porträt Variante: Bei der Präsentation auch erklären, was an dieser Form des Widerstandes besonders beeindruckend war bzw. ob es eine sinnvolle Form war | AB »Widerstand!« Zugang zu Bibliothek und Internet |
| Bezug zum eigenen Leben herstellen / Argumentieren | Aufsatz über den eigenen Umgang mit Wahrheit, Ehrlichkeit und Mut | AB »Dazu stehe ich« |
| Umgang mit Konflikten bzw. Ungerechtigkeit | Analyse der Schlüsselszene Rollenspiel | AB »Was ist Gerechtigkeit?« |
| Textverständnis vertiefen / Medium Zeitung thematisieren | Fragen für Interview ausdenken Geeignet auch für Portfolioaufgaben – dann möglicherweise mehr Fragen ausdenken | AB »Mein Interview« |

Länderinfo Südafrika



Fläche: 1 219 090 km²

Einwohnerinnen und Einwohner: 48,6 Mio. (2007)

Hauptstadt: Tshwane (Pretoria); **Parlamentssitz:** Cape Town (Kapstadt)

Bruttonationaleinkommen: 5760 USD pro Einwohner (2007)

Währung: Rand (ZAR), 100 Rand = zirka 13.30 CHF

Lebenserwartung: 50 (2007)

Amtssprachen: Englisch, Afrikaans, Ndebele, Nordsotho, Südsottho, Setswana, Swati, Tsonga, Venda, Xhosa, Zulu

Alphabetisierungsrate: Männer: 95%, Frauen: 96% (2007)

Religionen: 80% ChristInnen, 1,5% MuslimInnen, 1,5% Hindus, 17% religionslos oder ohne Angaben

Bevölkerung: 79% Schwarze, 9,6% Weiße, 8,9% Mischlinge, 2,5% AsiatInnen

Städtische Bevölkerung: 60% (2007)

Staatsform: Präsidentialrepublik

(Quellen: Fischer Weltalmanach 2009; UNICEF-Report 2009)

Die Geschichte Südafrikas

Die Frage, wann eigentlich die Geschichte eines Landes beginnt, ist nie einfach zu beantworten. Vor allem wenn es dabei um Länder geht, die kolonisiert wurden. Doch nicht nur der Beginn von Geschichte ist oft umstritten. Wer schreibt sie aus welchem Blickwinkel und wer kommt darin vor? Die Geschichte Südafrikas geht zeitlich sehr weit zurück, die Zusammensetzung der heutigen Gesellschaft ist komplex. Eine Übersicht.

In den heutigen südafrikanischen Geschichtsbüchern beginnt die Geschichte des Landes mit der Kultur der beiden Bevölkerungsgruppen San und Khoikhoi. Aufgrund archäologischer Funde geht man davon aus, dass sie sich vor 35 000 Jahren im Gebiet des heutigen Südafrika ansiedelten. Aus diesem Grund werden sie als die Ureinwohner Südafrikas bezeichnet. Im Lauf der Zeit ließen sich auch andere Bevölkerungsgruppen des afrikanischen Kontinents dort nieder. Als im 16. Jahrhundert portugiesische, später niederländische und englische Seefahrer am Kap der Guten Hoffnung vor Anker gingen, trafen sie somit keineswegs auf ein »leeres« Land. Vom 17. Jahrhundert an bauten die Europäer den Seestützpunkt zur Kolonie aus, indem sie weitere Gebiete eroberten. Diese Siedlergesellschaft holte zudem bis Anfang des 19. Jahrhunderts zahlreiche Sklaven aus Indonesien, Madagaskar und Indien ins Land.

Mehr und mehr empfanden die europäischen Siedlerinnen und Siedler diese neue Welt als ihre Heimat. Sie betrachteten die Geschichte ihrer Ankunft und die Koloniegründung als die eigentliche Geschichte des Staates Südafrika – und so stand es auch lange Zeit in den Schulbüchern. Die Haltung, dass die europäischstämmige Bevölkerung die »echten« Südafrikaner seien, prägte auch die Politik des Landes. Spätestens seit 1886 im Witwatersrand (Johannesburg) Gold gefunden worden war, setzten die Europäer ihren Machtanspruch systematisch durch. Das führte später zur Politik der Apartheid.

UNTERDRÜCKUNG UND WIDERSTAND

Die Apartheid (»Trennung«) war eine rassistische Ideologie, die von der Überlegenheit weißer Menschen ausging. 1948 wurde sie nach dem Sieg der Nationalen Partei unter diesem Namen zur offiziellen Staatspolitik. Im Vielvölkerstaat Südafrika bestimmte nun die Hautfarbe über das Leben eines Menschen: Die weiße Minderheit beanspruchte alle demokratischen Rechte für

sich und schuf ein System, das Weiße in jeder Hinsicht begünstigte. Allen anderen enthielt der Staat grundlegende politische und soziale Rechte vor. So wurden die Schwarzen und die »Farbigen« beispielsweise zwangsumgesiedelt (Townships), hatten kein Stimm- und Wahlrecht, durften sich nicht frei bewegen und keinen persönlichen Kontakt mit Weißen haben. Der Mehrheit der südafrikanischen Bevölkerung wurde mit den Rassengesetzen Bildung, Infrastruktur (Straßen, Strom, Spitäler, Schulen etc.), Bewegungsfreiheit, freie Berufswahl und Wohlstand verweigert. Im Namen der Apartheid wurde die gesamte nicht weiße Bevölkerung Opfer schwerer Menschenrechtsverletzungen.

Schwarze Frauen und Männer wehrten sich zunächst mit zivilem Ungehorsam gegen dieses Unrecht. Doch der Staat schlug diesen Widerstand brutal nieder. In der Folge wurde der zunächst friedliche Protest ab den frühen 1960er-Jahren zunehmend gewaltsam.



Foto: Katrin Haunreiter

Als auch das nichts nützte, zielten ab 1976 Widerstandsgruppen und Befreiungsbewegungen darauf ab, das Land mit Streiks und Arbeitsniederlegungen unregierbar zu machen.

Frauen und Männer aller Hautfarben engagierten sich gegen die Apartheid. Viele mussten dafür ins Gefängnis, nicht wenige bezahlten ihren Einsatz mit dem Leben. Tausende verließen das Land und versuchten aus dem Ausland gegen die Apartheid weiter zu kämp-

fen. Mit der Zeit nahmen auch die internationalen Proteste zu, die in eine beispiellose Boykottbewegung mündeten. Dies alles setzte die südafrikanische Apartheidregierung unter Druck. Als zu Beginn der 1990er-Jahre klar wurde, dass die weiße Minderheit das Land nicht länger allein regieren konnte, musste die damalige Regierung Verhandlungen mit den Befreiungsbewegungen aufnehmen.

DER UMBRUCH – EINE GRATWANDERUNG

Ein wichtiges Zeichen dafür, dass sich wirklich etwas veränderte, war die Freilassung des Anti-Apartheid-Kämpfers Nelson Mandela im Jahr 1990 nach 27 Jahren Haft. Ebenso wichtig war die Zulassung der politischen Parteien, die gegen die Apartheid gekämpft hatten. Viele Menschen waren aber hin- und hergerissen zwischen großen Hoffnungen und drückenden Zweifeln. Wie viele Zugeständnisse mussten die Apartheidgegnerinnen und -gegner dafür machen, dass sie an einer zukünftigen Regierung teilhaben konnten?



Foto: Katrin Haunreiter

Würden sie sich tatsächlich für alle diejenigen einsetzen, die so lange unter diesem ungerechten System gelitten hatten? Auf der anderen Seite standen all diejenigen, die durch die Apartheid begünstigt worden waren. Aus ihrer Sicht waren Mandela und die Mitglieder seiner Partei (ANC) Terroristinnen und Terroristen und sie fürchteten Racheakte. Konnte Gewalt verhindert werden?

Es folgten vier lange Jahre der Verhandlungen – eine Zeit großer politischer Ungewissheit. In diesen Jahren wurden nochmals viele politisch aktive Menschen umgebracht. 1994 fanden die ersten demokratischen Wahlen statt. Gewonnen hat sie der African National Congress (ANC), Nelson Mandela wurde zum ersten Präsidenten des neuen Südafrika gewählt. Diejenigen, die Gewalt und Chaos erwartet hatten, behielten unrecht.

Aber: Wie sollten die Südafrikanerinnen und Südafrikaner mit den Erinnerungen an das Unrecht und den Folgen der Gewalt während der Apartheid umgehen? Die Politiker einigten sich darauf, eine Kommission ins Leben zu rufen. Unter der Leitung des anglikanischen Bischofs Desmond Tutu machte sie die Erinnerungen von Tätern, Opfern, Zuschauern, Mitläufern öffentlich. Die politischen Ziele der »Kommission für Wahrheit und Versöhnung« standen zwar oftmals im Konflikt mit den Bedürfnissen der Opfer und die zwei Jahre, in denen sie arbeiten konnte (1996–1998), waren für all das, was gesagt und gefragt werden sollte, viel zu kurz. Aber dennoch war sie von großer Bedeutung und führte unter anderem dazu, dass die Geschichte Südafrikas (auch in den Schulbüchern) umgeschrieben wurde.

ZÖGERLICHE VERÄNDERUNG

Die Auseinandersetzung mit der Apartheid geht auch heute weiter. Zwar hat Südafrika nun eine der liberalsten Verfassungen der Welt, aber die Ungerechtigkeit ist für viele Menschen noch nicht zu Ende. Denn die Apartheid war nicht nur durch Gesetze bestimmt. Die ganze Infrastruktur des Landes – Wohnbau, Arbeitsplätze, Bildung, Gesundheitsversorgung etc. – war während Jahrzehnten extrem einseitig gefördert worden. Darum ist es sehr schwierig, den Alltag für die Mehrheit der Schwarzen zu verbessern. Noch schwieriger erwies sich jedoch die verinnerlichte Haltung der Menschen. Der Gedanke der Rassentrennung ist in der südafrikanischen Gesellschaft so tief verankert, dass sich die Zeit der Apartheid auch heute noch auf das Leben der Menschen in Südafrika auswirkt.

Diesen Problemen mussten sich auch die Folgeregerungen von Mandela stellen. 1999 fand die zweite, 2009 die vierte Parlamentswahl statt. Nach wie vor ist der ANC die mächtigste Partei Südafrikas, welche auch den Präsidenten stellt. Die Veränderungen hin zu einer egalitären Gesellschaft beanspruchen sehr viel Zeit. Trotz zahlreicher Verbesserungen prägen nach wie vor große wirtschaftliche Gegensätze, Armut, Korruption, Gewalt, schlechte Lebens- und Ausbildungsbedingungen für große Teile der Bevölkerung, HIV/Aids und deren Folgen den Alltag der Menschen in Südafrika. Aus diesem Grund gewinnen die Oppositionsparteien Stimmen. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen glauben die meisten Menschen in Südafrika, dass die Probleme nur mit den Mitteln der Demokratie zu lösen sind.



1. Wer ist Tshidiso?
2. Warum lebt sie mit drei »Tanten« zusammen?
3. Was ist das Besondere an der Himmelfahrtsschule?

-
4. In welcher Zeit spielt die Geschichte?
 5. Was ist eine Township?
 6. Warum gab es in Südafrika Townships? Gibt es sie heute noch?

-
7. Warum möchte Tshidiso KBs Freundin sein?
 8. Was geschah beim Netzballspiel?
 9. Weshalb waren vor dem Netzballspiel alle aufgeregt?
 10. Warum möchte Tshidiso nicht erzählen, was beim Netzballspiel geschehen ist?
 11. Warum redet Tshidiso am Ende doch?

-
12. Wie hat sich Tshidiso im Verlauf der Geschichte verändert?
 13. Hat sich der Alltag im Haus unter dem Zitronenbaum verändert? Wenn ja, weshalb?
 14. War es richtig oder falsch, den Artikel im »Sowetan« zu schreiben?
Begründe deine Antwort.

-
15. Gefällt dir die Geschichte von Tshidiso, so wie die Autorin sie sich ausgedacht hat?
Begründe deine Antwort.
 16. Welche Stelle im Buch findest du besonders schön formuliert? Was drückt sie für dich aus?
 17. Wie würdest du dich im Haushalt von Tshidiso und ihren Tanten fühlen?
 18. Tshidiso, KB, Tamz, Beth und Veronika sind südafrikanische Jugendliche.
Was hast du mit ihnen gemeinsam? Was ist dir fremd? Wen möchtest du kennenlernen?



Foto: Katrin Haunreiter

1. Schreibe auf, welche Personen im Buch »Im Schatten des Zitronenbaums« vorkommen.

2. Wähle dann eine Person aus und schreibe wenn möglich zu jedem Buchstaben des Alphabets ein Wort, das die Person beschreibt. Es kann ein Adjektiv, ein Substantiv oder auch ein Verb sein. Zum Beispiel: A: Akzent, B: bewundern, C: clever etc. (linke Spalte).

3. Nun stell dich selbst auf die gleiche Weise vor, indem du zu jedem Buchstaben des Alphabets ein Wort schreibst, das etwas mit dir zu tun hat (rechte Spalte).

Person:

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

Ich:

helping

being kind

sharing

telling truth

caring

being kind

loving

being happy

Foto: Katrin Haunreiter

Du kennst sie bestimmt: die kurzen Vorfilme, mit denen im Kino oder am Fernsehen ein neuer Film angekündigt wird. Genau so einen Film planst du nun. Einen, der »Im Schatten des Zitronenbaums« vorstellt. Du hast natürlich keine echten Schauspielerinnen zur Verfügung und du wirst den Film auch nicht in echt drehen. Vielmehr schreibst du auf, zeichnest vielleicht einige Szenen, wie dein Vorfilm über »Im Schatten des Zitronenbaums« aussehen, klingen, sich »anfühlen« sollte.

Wichtig: Ein Vorfilm ist sehr kurz und bringt die wichtigsten, spannendsten, entscheidenden Momente einer Geschichte auf die Leinwand. Er ist von Musik untermalt und manchmal hört man eine Stimme, die im Hintergrund erzählt, worum es geht.



Fotos: Katrin Haunreiter

1. Bildet für diese Aufgabe 4er-Gruppen.

2. Wählt aus, welche Szenen in diesem Vorfilm vorkommen.

3. Schreibt auf, mit welchem Augenblick jede Szene beginnt und wann sie endet.

(Entweder in eigenen Worten beschreiben oder die Stelle im Buch anstreichen: »beginnt hier«/ »endet hier« – dann auch die Seitenzahl notieren.)

4. Bringt die Szenen in eine Reihenfolge (möglicherweise ist es nicht die gleiche wie im Buch).

5. Schreibt dazu, welche Musik und welche Geräusche ertönen.

6. Schreibt nun den Text, den die Erzählerin oder der Erzähler spricht.

7. Schreibt in einem Satz, was für ein Gefühl die Zuschauerinnen und Zuschauer haben sollen, wenn sie euren Vorfilm gesehen haben.

| Szene: Inhalt/Seite | Musik | Text: Erzählerin/Erzähler | Gefühl: Zuschauer |
|---------------------|-------|---------------------------|-------------------|
| | | | |

Ihr gestaltet ein Fotoalbum über Südafrika. Dazu braucht es:

- große Papierbögen (A3) oder Flipchart-Blätter
- dicke Stifte
- Leimstifte
- Bildbände über Südafrika
- Zugang zu einem Computer mit Drucker und zu einem Fotokopierer
- Reisekataloge zu Südafrika etc.



Foto: Katrin Haunreiter

1. Teilt euch in 2er oder 3ergruppen auf.

2. Sucht zu jedem der untenstehenden Themen ein oder mehrere Bilder.

- typische Landschaft in der Gegend von Pretoria/Johannesburg
- Leben in der Township
- Schülerinnen und Schüler in Südafrika
- Apartheid
- Widerstand

Wenn ihr diese in einem Buch findet, macht Fotokopien davon.

Diejenigen aus dem Internet druckt ihr aus, die Fotos aus den Reiseprospekten könnt ihr ausschneiden.

3. Schreibt die Begriffe so auf die großen Blätter, dass genügend Platz für die dazugehörenden Bilder bleibt.

4. Am Ende hängt ihr alle großen Blätter auf. Von jeder Gruppe stellt jemand mit ein bis zwei Sätzen das Fotoalbum vor und antwortet auf diese beiden Fragen: Was sieht man darauf? Warum habt ihr genau dieses Bild ausgewählt?

»Apart« heißt auf Deutsch »getrennt«. Im südafrikanischen Apartheidstaat wurde die Bevölkerung offiziell in vier Gruppen eingeteilt. Wer die damaligen Bezeichnungen liest, merkt sofort, dass die Einteilung aufgrund der Hautfarbe gemacht wurde: Schwarz, Weiß, Indisch, Farbig. Diese Trennung nach Hautfarben war der Kern eines ungerechten, rassistischen, menschenverachtenden Systems.

Mittels Gesetzen wurden der weißen Minderheit im Land alle Rechte und Vorteile zugesprochen. Am auffälligsten war die Tatsache, dass nur Weiße wohnen und reisen durften, wo und wie sie wollten. Schwarze wurden enteignet und vertrieben. Die weiße Regierung zwang sie, außerhalb der Städte in Townships und in Gegenden zu leben, die man »Homelands« nannte. Dort waren die Lebensbedingungen außerordentlich schlecht. Es fehlte an allem: Wasser, Strom, Straßen, Krankenhäuser, die Häuser waren schlecht gebaut, in den wenigen Schulen gab es kaum Bücher und Hefte und es war eng und heiß.

Weitere Gesetze verboten denjenigen, die nicht als weiß galten, den Aufenthalt in den Städten und schließlich wurde 1970 allen Schwarzen die Staatsbür-

gerschaft entzogen. Damit verloren sie jegliche Rechte als Staatsbürger von Südafrika. In den Townships und Homelands gab es nur Grundschulen. Schwarze hatten keine Möglichkeit, eine höhere Schulbildung zu bekommen. Schwarze und Farbige sollten landwirtschaftliche und körperlich anstrengende Berufe ausüben. All das trug neben vielen anderen Gründen dazu bei, dass vor allem schwarze Menschen in großer Armut lebten. Wer sich gegen die Apartheid auflehnte oder auch nur verdächtigt wurde, dies zu tun, riskierte, ohne Gerichtsurteil ins Gefängnis zu kommen. Viele Menschen wurden dort gefoltert und viele verloren dabei ihr Leben.

Trotzdem schlossen sich immer mehr Menschen zusammen und kämpften gegen diese Ungerechtigkeit, die in den südafrikanischen Gesetzen festgelegt war.

1. Was bedeutet Apartheid?

2. Was ist eine Enteignung?

3. Welche Arbeiten mussten die Schwarzen und die Farbigen in der Apartheid verrichten?

4. Welche Folgen konnte der Widerstand gegen die Apartheid für einen Menschen haben?

5. Zähle Situationen aus dem Buch »Im Schatten des Zitronenbaums« auf, wo Menschen ungerecht behandelt werden.

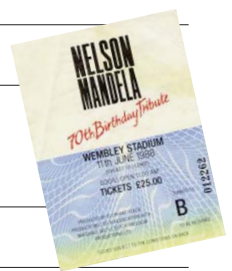


Musik spielt im Leben Tshidiso eine wichtige Rolle. Schon ihre Großmutter hatte Musik gehört und getanzt. Allerdings: In Südafrika war es Schwarzen während der Apartheid verboten, bestimmte Musik zu hören. So wurde es zu einem Zeichen von Protest, wenn man diese Musik trotzdem hörte oder sogar selbst spielte. Während des Widerstandes gegen die Apartheidpolitik haben schwarze Südafrikanerinnen und Südafrikaner immer wieder gesungen. Sie haben sich damit gegenseitig Mut gemacht und auf friedliche und eindrucksvolle Weise demonstriert.

Musik spielte auch bei den internationalen Protesten gegen die Apartheid eine wichtige Rolle. In London wurde 1988 im Wembley-Stadion ein riesiges Rockkonzert zu Nelson Mandelas 70. Geburtstag veranstaltet. Mandela war zu diesem Zeitpunkt seit mehr als 25 Jahren im Gefängnis. Nach dem Konzert kannten Hunderttausende in der Welt seinen Namen und waren empört über die Ungerechtigkeit.

1. Schreibe mindestens drei Songtitel oder Sängerinnen und Sänger auf, die im Buch vorkommen.

2. Was kannst du im Internet über die Bedeutung dieser Lieder herausfinden?



3. Mache eine Recherche: Welche Bands sind 1988 am Konzert für Nelson Mandela aufgetreten? Was haben sie zum Thema Apartheid gesagt?



4. Welche Musik hörst du?

5. Was bedeutet sie für dich?

6. Was drückt bei einem Lied mehr aus: der Text oder die Melodie?



Wie kann man sich gegen Verhältnisse zur Wehr setzen, die gegen die Gerechtigkeit, gegen die Menschenrechte verstoßen? Politischer Widerstand hat viele Gesichter. Egal, ob sie berühmt sind oder nicht, es sind immer einzelne Frauen, Männer und oft auch Kinder und Jugendliche, die mit ihrem Handeln etwas bewirken. Widerstand heißt nicht nur Gewalt, Waffen, Tote und Verletzte. Viele Menschen haben erfolgreich gewaltfreien Widerstand geleistet.



Foto: Sonja Matheson

1. Welche Formen von Widerstand kennst du?

2. Zeichnet zu zweit eine Mindmap zum Widerstand, wie er im Buch beschrieben ist. Meist sind es nur kleine Bemerkungen, zum Beispiel: »Von Zeit zu Zeit drehten sie ihre Musik ohrenbetäubend laut auf. Es war verbotene Musik, solche, für die man verhaftet werden konnte.« (S. 10) Zeichnet auf der Mindmap für die verschiedenen Formen von Widerstand einen Themenarm und ergänzt ihn mit Informationen, die ihr dazu findet. (siehe Abbildung)



Foto: Homberger und Minnet

3. Porträtiere jemanden, der Widerstand gegen die Apartheid geleistet hat. Das kann eine Frau sein oder ein Mann, jemand in Südafrika oder aus einem anderen Land, die Hautfarbe spielt keine Rolle. Wichtig dabei ist, dass du auf diese beiden Fragen eine Antwort gibst: Was hat diese Person über Widerstand gesagt? Was hat sie getan?

4. Wogegen würdest du Widerstand leisten oder Widerstand unterstützen?
Weshalb würdest du das tun? Mit welchen Mitteln?



Fotos: Katrin Haunreiter

»Es war nicht richtig, einen Teil der Geschichte wegzulassen. Es war unfair, das wusste ich.« Das sagt Tshidiso, als sie hört, wie in der Zeitung über den Vorfall beim Netzballspiel berichtet und nicht erwähnt wird, dass Beth ein rassistisches Schimpfwort gesagt hat. Soll Tshidiso nun vor die Klasse stehen und allen sagen, was sie gehört und gesehen hat?

Ein solcher Schritt braucht viel Mut. Aber am Ende entscheidet sie sich, für die Wahrheit einzustehen. Egal, was die anderen denken oder sagen.

Schreibe einen Aufsatz zu folgenden Fragen:

-
- Für was oder für wen würdest du einstehen vor der Klasse, auch wenn du nicht wüsstest, wie die Sache ausgehen wird? Erzähle, warum dir das wichtig ist.
-
- Welche Regeln müssten in deiner Klasse bzw. an deiner Schule gelten, damit du dies tun würdest?
-
- Was könnte dich daran hindern, die Wahrheit zu sagen?
-

»Die Lehrerin rannte zu ihnen hinüber und klatschte wütend in die Hände, die Trillerpfeife schlug gegen ihren Brustkorb. Sie streckte beide Arme nach vorn, die Handflächen gegeneinander gepresst, wie der Schiedsrichter eines Boxkampfes. Ihre Hände schoben sich zwischen die Mädchen und trennten sie voneinander. »Was zum Teufel ist mit dir los, Veronica?«

1. Lies die ganze Szene auf Seite 118–119 nochmals durch.

2. Welche 5 Personen kommen in dieser Szene vor?

Jede von ihnen glaubt, in diesem Moment das Richtige zu tun. Dennoch haben alle das Gefühl, dass hier etwas geschieht, was ungerecht ist. Es ist aber nicht für alle dasselbe, denn jede erlebt die Situation anders. Gleichzeitig trägt jede Einzelne von ihnen auf ihre Weise dazu bei, dass es so abläuft, wie es im Buch erzählt wird. Es hätte aber auch anders herauskommen können.

3. Teilt euch in 5er-Gruppen auf und besprecht, was die einzelnen Personen genau sagen und tun. Spielt die Situation nach. Danach versucht ihr, dem Vorfall einen anderen Verlauf zu geben.

- Wer hätte sich anders verhalten können?
- Was wäre dann herausgekommen?

Spielt verschiedene Möglichkeiten durch. Wählt dann eine Variante aus, die ihr der Klasse vorspielt.

4. Wann fühlst du dich ungerecht behandelt?



Foto: Katrin Haunreiter

Stell dir vor, du bist eine südafrikanische Journalistin, ein südafrikanischer Journalist. Du bist bekannt dafür, kritische Interviews zu führen, so wie Tihelo. Heute hast du nun die Gelegenheit, Tshidiso und Beth zu interviewen. Und zwar möchtest du mit ihnen über die Ereignisse im Buch auf den Seiten 126–129 reden.



Foto: Homberger und Minet

1. Schreibe je drei Fragen auf, die du den beiden Interviewpartnerinnen stellen möchtest.

Meine Fragen an Tshidiso:

Meine Fragen an Beth:

2. Dann hast du die Gelegenheit, drei Fragen an die Autorin des Buchs zu stellen:

Meine Fragen an Kagiso Lesego Molope:

LINKS ZU SÜDAFRIKA

www.auswaertiges-amt.de

Auswärtiges Amt Deutschland, Länderinformationen

www.invent.org

> Südafrika

www.sowetan.co.za

Website der Zeitung, die auch im Buch vorkommt.
In englischer Sprache

LINKS ZU DOKUMENTATIONSSTELLEN

www.alliancesud.ch

Alliance Sud – Arbeitsgemeinschaft Swissaid,
Fastenopfer, Brot für alle, Helvetas, Caritas,
Heks – hat eine Bildungsstelle und ein
Dokumentationszentrum.

www.baobabbooks.ch

Baobab Books ist die Fachstelle für kulturelle Vielfalt
in der Kinder- und Jugendliteratur. Publikationen,
Empfehlungen und Projekte.

www.globaleducation.ch

Die Stiftung Bildung und Entwicklung ist die schwei-
zerische Fachstelle für globales Lernen in der Schule.

www.eine-welt-netz.de

www.baobab.at

LITERATURHINWEISE

Fremde Welten

in Kinder- und Jugendbüchern – die Empfehlungen
von Baobab Books

19. Ausgabe, Baobab Books, 2011

Fischer Weltalmanach

Zahlen, Daten, Fakten. Frankfurt a. Main 2009

Ruth Weiss, »Meine Schwester Sara«

Roman, dtv, Reihe Hanser, 2004

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges adoptiert eine
Burenfamilie in Südafrika ein deutsches Waisenkind.
Doch als sich nach wenigen Monaten herausstellt,
dass Sara jüdischer Abstammung ist, zerbricht die
anfängliche Idylle.

Maren Gottschalk:

»Die Morgenröte unserer Freiheit«

Die Lebensgeschichte des Nelson Mandela
Biografie, Beltz & Gelberg, 2007

Diese Biografie stellt Nelson Mandela als Menschen
dar, der nicht einfach zum Freiheitshelden geboren
wurde und der manchmal auch falsche Entscheidun-
gen traf.

Troy Blacklaws: »Malindi«

Roman, Liebeskind, 2008

Der 14-jährige weiße Douglas bleibt Außenseiter in
seiner Schule in der Karoo, und sein Freund Moses ist
als schwarzer Tankwart täglich der weißen Willkür aus-
gesetzt. Zusammen basteln sie an einem alten Volvo
und an ihrem Traum, ihr unfreiwilliges Exil und die
Apartheid hinter sich zu lassen.

When the Mountain Meets its Shadow

Dokfilm mit Unterrichtsmaterial zum Leben in Süd-
afrika heute. Infos unter:

www.when-the-mountain-meets-its-shadow.com

